

A. I. THAWORIS

EINIGE WEITERE BEISPIELE VON GRIECHISCHEN ARCHAISMEN IN DEN LEHNWÖRTERN DER MODERNEN BULGARISCHEN SPRACHE

Über die griechischen Archaismen in den Lehnwörtern der modernen bulgarischen Sprache habe ich ein erstes Referat auf dem Dritten Internationalen Kongress der Études du Sud-Est Européen gehalten, der in Bukarest (Rumänien) im September (4-10) 1974 stattgefunden hat. Dieses Referat ist in *Balkan Studies* 16 (1975) S. 146-153 veröffentlicht worden. Damals habe ich gezeigt, dass neben den in den neugriechischen Mundarten und Dialekten gebrauchten zahlreichen Archaismen die in dem reichhaltigen Lexikon des verstorbenen N. P. Andriotis: *Lexikon der Archaismen in neugriechischen Dialekten*, Wien 1974 (Publikation der österreichischen Akademie der Wissenschaften) gesammelt sind, es noch griechische Archaismen in den griechischen Lehnwörtern gibt, die in den Sprachen der Griechenland benachbarten Völker in Gebrauch sind. Das Studium solcher Archaismen bietet uns nicht nur die Bestätigung weiterer Wörter und Bedeutungen des Alt- Spät- und Mitteltgriechischen, die auch langjährige Erlebnisse der griechischen Nation und der griechisch sprechenden Menschen, von denen sie jahrhundertlang angewendet wurden, ausdrücken, sondern es gibt uns ein Bild des reichen altgriechischen bzw. spätgriechischen usw. Sprachgutes, von dem ein Teil in diesen nicht griechischen Sprachen überlebt hat.

Die Wichtigkeit dieser Forschung liegt auch darin, dass sie bestätigt, dass dieser lexikalische und semasiologische Schatz der griechischen Archaismen aus anderen Quellen nicht bekannt ist, da er weder im Gemeineugriechischen noch in den Mundarten und Dialekten des Neugriechischen überstanden hat.

Ich halte es für nötig, wenn sie mir gestatten, ein Paar Worte -und diese natürlich nicht nur für die anwesenden Kongressteilnehmer, die keine Sprachwissenschaftler sind- über die Begriffsbestimmung der Archaismen zu sagen.

Mit dem terminus Archaismen wird vor allem «ή ἀπαρχαιωμένη φράσις ἢ τύπος μιᾶς λέξεως ἢ σύνταξις» (die veraltete Phrase oder Form eines Wortes oder Syntaxe) bezeichnet, nach dem bekannten Lexikon der grie-

chischen Sprache von D. Demetrakos (=Λεξ. Δ. Δημ.), s.v. ἀρχαϊσμός. Darunter ist zu verstehen, dass ein altes Wort, z.B. eines, das aus homerischen Zeiten bis in die Gegenwart im Munde der Griechen weitergelebt hat, nicht als Archaismen zu betrachten ist. So handelt es sich nicht um Archaismen, wenn ein Wort unverändert, d.h. ohne lautliche oder morphologische (und semasiologische) Verwandlungen vom Altertum bis heute in Gebrauch ist, wie ἄνθρωπος, βοσκός, γράφω, δῶρα, λέγω, πείρα, ψάλλω usw. und auch nicht, wenn es inzwischen eine lautliche oder morphologische Umwandlung erfahren hat, wie ἀκόμα mittelgr. ἀκομή altgr. ἀκμήν (Akk. des Substantivums ἀκμή, ἡ, ἀχαμνός spätgr. χαμνός mittelgr. ἀχαμνός altgr. χαυνός (=schlaff, schlapp), βασιλιάς mittelgr. βασιλέας aus Akk. des Substantivums βασιλεὺς (τὸν βασιλέα), βγάζω altgr. ἐκβάλλω (aus ἐγ-βάλλω γ-βάλλω-βγάλλω und weiter nach auf -ζω βγάζω, cf. βγάνω nach Verben auf -νω, γιαλός, ὄ altgr. αἰγιαλός, wie ματώνω aus αἱματόω, μουδιάζω aus αἰμωδιῶ usw., δάσκαλος altgr. διδάσκαλος, ἐφτάζυμο altgr. αὐτόζυμον, λωλός altgr. ὄλωλος < ὄλλυμαι usw.

Auch nicht wenn ein Wort, das vom Altertum bis heute nur semasiologisch verändert wurde, wie θυμός, καλός, κρούω, ψοφῶ usw.

Schliesslich sind auch jene Wörter der Hochsprache (καθαρεύουσα) nicht als Archaismen zu betrachten, die ins Gemeinneugriechische in neuerer Zeiten in ihrer archaischen Form und Bedeutung eingedrungen sind und in die Phonetik und Struktur der gemeinneugriechischen Sprache angepasst worden, wie ἀκτή Strand, Küste (nicht ἀχτή) γραπτό, τὸ das geschriebene, Skriptur, statt γραπτὸν (aber γραφτὸ das Schicksal, Verhängnis), γλύπτης, ὁ Bildhauer (aber γλύφτης Schmeichler cf. Speichellecker), εὐτυχία, ἡ (Glück, Wohlstand usw., nicht εὐτυχιά wie ἐλευθερία-λευτεριά, ὁμιλία-μιλιά, Παναγία-Παναγιά, δουλεία-δουλειά (die letzteren semasiologisch verschieden: δουλεία Sklavenei, Sklaverei, aber δουλειά Arbeit) usw. (s. N. P. Andriotis, Lex., S. 10-11 und M. Triandaphyllidis, Ἱστορ. Εἰς., S. 554).

Alle Wörter dieser Art, die in die neugriechische Umgangssprache eingedrungen sind nennt man heute λόγιες λέξεις, d.h. Wörter (und auch Ausdrücke, Phrasen usw.) der Gelehrtensprache (καθαρεύουσα) die gleichzeitig im Gemeinneugriechischen üblich sind. Sie sind aber keine Archaismen, da sie wie alle andere Elemente der Umgangssprache funktionieren und die während einer ununterbrochenen Tradition phonetische, morphologische und semasiologische Veränderungen durchgemacht haben.

Wenn aber diese Fälle nicht als Archaismen zu bezeichnen sind, dann fragt man sich, wie denn der Begriff Archaismus im Neugriechischen zu verstehen ist.

Wenden wir uns zuerst dem Gemeinneugriechischen zu. Als Archaismus im Gemeinneugriechischen betrachten wir z.B. ein Wort nur dann, wenn ein altgr. Wort (oder eine Redensart usw.) heute in Gebrauch ist und wenn es allein und getrennt archaisischen Erscheinungen aufweist. Diese Wörter werden vor allem der altgriechischen oder der Spätgriechischen Sprache (sehr oft mittels der Hochsprache) entnommen und aufstereotype Weise angewendet. Eine wichtige Rolle hat auch hier die griechisch-orthodoxe Kirche und die Schule gespielt. Der Einfluss dieser beiden Faktoren auf die Umgangssprache wurde nie unterbrochen und war in allen Perioden seiner Geschichte sehr stark. Hier einige Beispiele: *ἤμαρτον* (ich habe mich geirrt, ich habe Fehler gemacht: wörtlich die neugr. Form ist *ἀμάρτησα*), *πέπρωται* (es ist vom Schicksal bestimmt), *τετέλεσται* (die Tatsache ist vollendet, cf. *τετελεσμένο γεγονός* = vollendete Tatsache), *Κύριε ἐλέησον* (ein Ausruf, der Erstaunen ausdrücken soll, wörtlich: Herr, erbarme dich meiner usw.), *ἄρον ἄρον* (dieser doppelte Imperativ des altgr. Verbums *αἶρω* wird heute als Adverb mit der Bedeutung: ganz schnell verwendet) *δόξα τῷ θεῷ* (Gott sei Dank) (viele Leute aber denken an *δόξα τὸ[v] θεῷ[v]*), *ὃ μὴ γένοιτο* (ich hoffe, dass es nicht geschieht) *δοῦναι καὶ λαβεῖν* (Soll und haben), *μνήσθητί μου Κύριε* (wie *Κύριε ἐλέησον*, so sagt man, wenn man erstaunt ist oder wenn etwas wider Erwarten passiert ist usw.), usw. Zu dieser Kategorie gehören auch Wörter wie: *ἄλλωστε*, *δηλαδή*, *καλῶς τον*, *μολονότι*, *ὅσον ἀφορᾶ*, *σπολλάτη* usw. wie auch archaisierende Praepositionen in syntaktischen Verbindungen stereotypischer Art. M. Triandaphyllidis nennt sie: «ἀπαρχαιωμένες προθέσεις σὲ ἐκφράσεις στερεότυπες (Νεοελλ. Γραμματική, § 1030): S. 392, z.B. *διὰ πυρὸς καὶ σιδήρου*, *ἐκ θεοῦ*, *ἐν γνώσει*, *ἐν μέρει*, *ἐντάξει*, *ἐντούτοις*, *ἐπὶ τάπητος*, *ἐπὶ τοῦτο*, *ἐπὶ Τουρκοκρατίας*, *ἐπὶ Φραγκοκρατίας* usw., *ἐπὶ κεφαλῆς*, *ἐπὶ τέλους*, *πρὸ Χριστοῦ*, *προπαντός*, *προπάντων*, *τὰ ὑπὲρ καὶ τὰ κατὰ*, *ἐξ αἰτίας*, *μέσω* (Θεσσαλονίκης, Ἀθηνῶν) usw.

Also Archaismus oder *διαλεκτικός ἀρχαϊσμός* in der griechischen Sprache sind alt- spät- und mittelgriechische Wörter (oder Redensarten), die heute noch in Gebrauch sind, aber nur dann, wenn sie a) im gemeinneugriechischen Stereotyp d.h. in der Struktur des Altgriechischen verwendet werden und b) in den Mundarten und Dialekten aber gleichzeitig nicht mehr im Gemeinneugriechischen existieren. Auch kann man Archaismen altgr. Wörter ernennen die im Gemeinneugriechischen der Hochsprache entnommen sind, aber in ihr eine spezielle Bedeutung aufweisen, die aus einer älteren Sprachperiode stammt. So z.B. das Wort *ἄρτος*, *ὁ* das in der Hochsprache die Bedeutung Brot hat, wie *ψωμί*, *τὸ* im Gemeinneugriechischen, in letzterer aber die Bedeutung von Brot, das in der Kirche verwendet wird. Dass es sich

hier um einen Einfluss der Kirche handelt, darin besteht kein Zweifel und auch dass ein Unterschied zum neugr. ἀρτοποιεῖο, τὸ besteht, das ein Gelehrtenwort des Gemeinneugriechischen ist, aber dieselbe Bedeutung mit jener des φοῦρνος, ὁ der Umgangssprache hat.

Mir erscheint die Definition des Begriffes Archaismus, die im C.T. Onions-G. W. Friedrichsen-R. N. Burchheld. The Oxford dictionary of the english Etymology, Oxford 1967, s.v. *archaic* gegeben wird, als wichtig: Nach diesem Lexikon ist ein archaisches Wort «(an) old fashioned (of language) belonging to an earlier period but retained or revived in individual or special use». Und «special use» (besondere) Anwendung ist natürlich die Verwendung von Wörtern und Pedensarten usw. älterer Perioden der griechischen Sprache, sowohl im Gemeinneugriechischen als auch in seinen Mundarten und Dialekten. Den umfangreichen Schatz der letzteren zeigt das schon erwähnte Lexikon der Archaismen von N. P. Andriotis auf.

So interessant aber, wie gesagt, diese Archaismen auch sind, die im Neugriechischen (im Gemeinneugriechischen und in seinen Mundarten und Dialekten) üblich sind, weil sie ein Bild des Umfanges der altgriechischen Sprache aufzeigen, umso interessanter sind die Archaismen der griechischen Lehnwörter, die in den Sprachen der Griechenland benachbarten Völker in Gebrauch sind. Nicht nur weil sie weitere Reste des Altgriechischen bestätigen, die in diesen Sprachen überleben haben und die im Neugriechischen üblich sind, sondern auch weil sie die damalige Verbreitung der griechischen Sprache beweisen.

Kommen wir jetzt zu den Archaismen der griechischen Lehnwörter, die ich in der modernen bulgarischen Sprache (in Umgangssprache und in seinen Mundarten und Dialekten) festgestellt habe.

Bevor ich einige weitere Beispiele dieser Archaismen anführe, halte ich es für zweckmässig, kurz die Kategorien zu beschreiben, in die sie eingeteilt werden können:

I. Die griechischen Archaismen des gesprochenen heute Bulgarischen (des sogenannten: *knizoven ezik*). Die entsprechenden griechischen Wörter existieren nicht mehr im Neugriechischen, weder im Gemeinneugriechischen (Δημοτική), noch in seinen Mundarten und Dialekten.

II. Die griechischen Archaismen des gesprochenen Bulgarischen, dessen entsprechende griechischen Wörter nur in den Mundarten und Dialekten des Neugriechischen in Gebrauch sind.

III. Die griechischen Archaismen des heutigen Bulgarischen, die nur in seinen Mundarten und Dialekten existieren. Die entsprechendenn griechischen Wörter sind im Neugriechischen nicht mehr üblich, weder im Gemein-

neugriechischen, noch in seinen Mundarten und Dialekten. Manche sind vielleicht als Wörter der Gelehrtensprache, der Hochsprache, bekannt.

IV. Die griechischen Archaismen des heutigen Bulgarischen, die nur in seinen Mundarten und Dialekten üblich sind. Die entsprechenden griechischen Wörter sind ebenfalls nur in den Mundarten und Dialekten des Neugriechischen in Gebrauch.

Es ist selbstverständlich, dass die lexikalischen Archaismen gewöhnlich mit grammatikalischen und semasiologischen zusammenhängen. Es ist bekannt, dass, ein Wort des Altgriechischen, das in einem Dialekt oder in einer Mundart des Neugriechischen oder in den Lehrwörtern der Griechenland benachbarten Sprachen überlebt hat, bewahrt hat, eher seine alte Bedeutung als seine grammatikalische Form (s. N. P. Andriotis, Lex., S. 10).

Sehen wir uns jetzt einige weitere Beispiele griechischer Archaismen im Bulgarischen an, die meiner noch unpublizierten Arbeit zu diesem Thema entnommen sind:

v i k i j a

Dieses Dialektwort des Bulgarischen, das auch in der Form *fikija* üblich ist, hat dort die Bedeutung: Glass für Wein oder Schnaps (čša za vino, za rakija). M. Filipova-Bairova, S. 79 teilt uns nur mit, dass das Wort das griechische βικίον ist und die Bedeutung Topf, (Wasser) krug, Vase, Gefäß, worin man wohlriechendes Öl, Parfüm aufbewahrt, hat. Sie verweist auf BER (=Balgarski etimologičen Recnik, Publikation der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, I. Band, S. 147-nicht II. Band, wie es gedruckt wurde) Dort aber wird das Wort einfach mit der Bedeutung: Glas für Schnaps (rakija) angeführt und wie ein Dialektwort (der Südostdialekte) aus dem griech. βικίον (Diminutivform eines unbekanntes βίκα=Topf) charakterisiert. Im Fr. Miklosich, Lexikon palaeoslovenko-graeco-latinum, Wien 1862-1865, auf das M. Filipova-Bairova auch verweist, steht nur folgendes: vas vinarium, cf. ngr. βυκίον, βύκος (mit v!).

Die Angabe nur griechisch für βικίον ist nicht korrekt. Das Wort ist das spätgriechische: βικίον, τὸ=kleines Topf, Töpfchen als Diminutivform des altgriechischen βίκος «μέγα δοχεῖον ἐξ ὀπτῆς γῆς ἢ ξύλινον» Lexikon, D. Demetrakos, s.v., cf. «πίθος ἢ ἀμφορεὺς πρὸς ὑποδοχὴν οἴνου» oder «ποτήριον φιαλῶδες ἢ πινακοειδές» s. Lexikon Liddel-Scott - Κωνσταντινίδου-Μόσχου und «jar cask», s. LSJ, oder «drinking bowl» s. LSJ s.v. (auch: a measure, ebenda). Die älteste Angabe des Wortes gibt uns schon Herodot 1, 194. Er nennt den βίκος «φοινικήϊον»: «... ἀπίεσι κατὰ τὸν ποταμὸν φέ-

ρεσθαι, φορτίον πλήσαντες: μάλιστα δὲ βίκους φοινικῆϊους κατάγουσι οἴνου πλέους...». Das Wort wird noch bei Xenophon 1, 9, 25, Athenaeus, 11, 784 d, in Papyren s. LSJ s.v. angeführt und als Diminutiv βικίον ebenso in Papyren, wie z.B. Cair Zem 7 (III Jh.n.Chr.), cf. Dioscuridis, vario lectio 2, 78 (I Jh.n.Chr.) (=I, 95): βάλε εἰς βικίον ὑέλου, ἔχον μέλιν, in Georponika 10, 69: ἐν ὑελίνῳ βικίῳ..., bei Eriphanios (IV Jh.n.Chr.), Erotianus (I Jh.n.Chr.), Alex. Tralles (V Jh.n.Chr.) (s. Lexika: E. A. Sophocles, G. H. Lampe). Suidas gibt uns die Form: βικίδιον. Das Wort βίκος wird heute als ägyptischer Herkunft betrachtet, s. H. Frisk, Wörterb, Heidelberg 1960, s.v. βίκος, ὁ. Belege für die Diminutivform βικίον findet man auch im Mittelgriechischen, z.B. bei Προδρομικὰ II, ms H 57a als βικίν: καὶ τὸ βικίν ἐχάσαμεν, ἐκλάστη τὸ ποτήριον (s. E. Κριαράς, Λεξ. μεσν. s.v. βικίον).

Im Neugriechischen ist das Wort in mehreren Orten und mit verschiedenen Formen üblich, wie βικί in Thrakien, auf dem Peloponnes ua., βιτσιῶν und βεσιῶν in Kappadokien, βικί auf dem Peloponnes, (s. Ἱστορ. Λεξ. und N. P. Andriotis, Lex., s.v. βίκος, ὁ).

Es bleibt noch die Form βίκα die im BER, wie wir schon gesehen haben, angegeben ist. Im Neugriechischen wird diese Form heute nur auf Lesbos verwendet (s. Fr. Zourou, Ὁ γάμος στῆ βόρεια Λέσβο, Athen 1974, S. 118: «κανάτα ἀπὸ κρυστάλλινῃ ἴσαμε πῆλινῃ») (=grosser Krug aus Glas bis aus Ton). Frau Fr. Zourou erwähnt noch die Diminutivformen β'κούδα und β'κέλ' (in Zourou's Buch steht: βκέλι). Das Kappadokische βιτσιῶν erinnert an das ebenso ngr. βουτσιῶν, das aber von dem altgr. βυτίον abgeleitet wird, das in der Form βυτιό aus der Hochsp.ache ins Gemeinneugriechischen übernommen wurde, (s. N. Π. Ἀνδριώτης, Ἑτυμολ. Λεξ., s. v. βουτσιῶν).

k a v a n o s

Dieses Wort wird auch in bulgarischen Dialekten verwendet und hat dort die Bedeutung von Kochtopf (aus Ton) (gärne). Es findet sich auch in anderen Sprachen des Balkans, wie z.B. im Türkischen mit derselben Bedeutung: Becher, Krug aus Ton (s. Lexikon: H. C. Hony-Fahir Iz, s.v.).

M. Filipova-Bairova (S. 96) verbindet das bulgarische Wort mit dem neugriechischen γαβανός und notiert, dass die Wandlung des γ zu κ auf griechischem Boden entstanden ist (dafür verweist sie auf die Wandlung im Griechischen: ngr. γαρίδα aus καρίδα (ohne zu erwähnen, dass καρίδα eine Akkusativform des altgr. καρῖς ist). γάβανος ist schon ein altgriechisches Wort. Hesych führt die Form γάβενον an: γάβεννα ὄξυβάφια, ἦτοι τρυβλία (cf. in demselben: γάβαθον· τρυβλίον woraus das ngr. γαβάθα, ἦ und γαβάθι,

τὸ entstanden ist, s. Lexikon, D. Demetrakos s.v.). Obwohl γάβενον nicht in den mittelalterlichen griechischen Texten belegt ist, wie γάβαθον in der Form γαβάθιν, s. E. Κριαράς, Λεξ. μεσν. s.v. γαβάθιν, ist die Verwendung des Wortes doch weit in die älteren Perioden der Geschichte der griechischen Sprache zurückzuführen, da heute das Wort mit verschiedenen Formen an vielen Orten Griechenlands in Gebrauch ist: So haben wir γάβανος, ὁ, (nordgr. γάβανους, οὐ), γαβάνα, ἡ, γαβανός, ὁ, γαβάνι, τό, κάβανος, ὁ nordgr. κάβανους, οὐ, καβάνα, ἡ, γαβάνα, ἡ, γαβανό, τό, βαβάνα, ἡ ua. (s. Lexikon, D. Demetrakos, s.v. N. P. Andriotis, Lex. s.v. γάβενον).

g a s t r o n o m

Im Bulgarischen sehr verbreitet ist heute das Wort *gastronom* und bedeutet a) Geschäft für Delikatessen, Feinkosthandlung, Magazin (breiter Raum), wo ausgewählte Esswaren verkauft werden, und b) Leckermaul, Feinschmecker (s. Βουλγαροελληνικὸν Λεξικόν - Bǎlgarsko-grǎčki rečnik, Sofija 1960, Publikation der BAN s.v. und BER, s.v.).

Neben *gastronom* gibt es noch die Wörter: *gastronomija* und *gastronomičen*. *Gastronomija* bedeutet das gute Essen, seinem Bauche dienen, die Gefrässigkeit usw. und *gastronomičen* ist das Adjektiv, was dem griechischen γαστρονομικός = gastronomisch entspricht.

Die Wörter sind aus einem altgr. Wort γαστρονόμος abzuleiten, wie man aus dem spätgr. Γαστρονομία schliessen kann. Es handelt sich um eine Zusammensetzung aus γαστήρ = Unterleib, Magen und νόμος (zu νέμειν, νέμεσθαι) Brauch, Sitte, Regel, Gesetz (verteilen, besitzen usw.), also: der von Magen vermögender, dem Magen dienend, cf. neugr. κοιλιόδουλος.

Das spätgr. Γαστρονομία wird erst von Athenaeus I, 4e, 2, 56c usw. mit der Bedeutung: Kochkunst, die Kunst schmackhafte Speisen zu bereiten («art and science of good kooking»). Athenaeus schreibt das Wort dem Titel eines Buches von Archestratos zu. Dass das Wort γαστρονόμος schon im Altgriechischen existieren haben muss, kann man auch aus der Tatsache schliessen, dass es nicht nur im Neugriechischen (neben Γαστρονομία und γαστρονομικός, z.B. sehr bekannt ist heute der Ausdruck: γαστρονομικά φαγητά = ausgewählte Speisen für Feinschmecker) überlebt hat, sondern aus dem Griechischen sehr früh von anderen europäischen Sprachen übernommen wurde. So ist ausser im Bulgarischen γαστρονόμος Γαστρονομία und das Adj. γαστρονομικός in fast allen europäischen Sprachen üblich; z.B. im Deutschen *Gastronom*, *Gastronomie* und *Gastronomisch*, im Französischen *gastronome*, *gastronomie* und *gastronomique* (seit 1800), im Englischen

gastronome, gastronomy, gastronom-ic, -ical, -er, -ist, und adverb. -ical-ly (seit 19.Jh., s. The Oxford dictionary of etymology, s.v.) im Russischen *gastronom, gastronomija* und *gastronomiceskii*, im Italienischen *gastronomo, gastronomia, gastronomico* ua.

Ob das Wort im Bulgarischen direkt aus gelehrten Kreisen der griechischen Bevölkerung in Bulgarien oder aus den europäischen Sprachen entnommen wurde, ist nicht leicht festzustellen. Auffallend ist z.B. die Tatsache, dass, obwohl die meisten europäischen Sprachen die ursprüngliche griechische Bedeutung bewahrt haben und es im Neugriechischen eher als ein Wort der Hochsprache betrachtet werden kann, dieses Wort im Bulgarischen (und im Russischen) im Gegensatz eine Erweiterung der Bedeutung wie auch eine volkstümliche Verwendung aufweist (Geschäft, Magazin für Feinschmecker neben Feinschmecker usw.) (s. Lexika: E. Paum-W. Schenk, s.v., A. Laping-N. Stahovoi, s.v.).

l i t a r

Das Wort *litar* ist in einigen bulgarischen Mundarten üblich und bedeutet der Strick, das Seil (*vaze*). M. Filipova-Bairova (S. 120) schreibt, dass es sich um ein Lehnwort aus dem griech. *λυτάρι* handelt. Wie ich aber schon nachgewiesen habe (Balkan Studies 20, 1979, S. 39), ist das bulgarische Wort eine Entlehnung aus dem schon im Mittelalter übernommenen *εἰλητάριον* = Umschlag (Diminutivform des substantivierenden Neutrum *εἰλητόν*, τὸ des altgr. verbalen Adjektives *εἰλητός* zu *εἰλέω* einhüllen, einwickeln usw. (Über *εἰλητόν* s. weiter hier).

Im Mittelalter erwähnt schon das Wort *Aetios* (VI Jh.), 15, 3, s. auch Ducange, Gloss, s.v. *εἰλητάριον* und *λυτάρι*: *lorum quo canis venaticus alligatur* und E. Κριαράς, Λεξ. Μεσν. s.v. *εἰλητάριον*. Sein Gebrauch in verschiedenen Formen wurde über das Mittelgriechische im Neugriechischen fortgesetzt. Diese unterbrochene Verwendung des Wortes beweist seinen Gebrauch an vielen Orten und seine zahlreichen Formen, die es in den neugriechischen Mundarten und Dialekten aufweist. So heisst es, z.B. *λητάριν* im Pontos, *λητάρι* auf Chios, in Epirus, Kappadokien, auf Kreta, auf dem Peloponnes, auf Siphnos, *λητάρ* im Pontos, *λ'τάρ* auf Leukada, in Makedonien in *Velwendo* = Schnur-, *ληταράκι* auf Naxos. Cf. auch das Verb *ληταράζω* im Pontos (=Schnur einwickeln) und den Subst. auf Karpathos (=eine, Anzahl von eingeernteten Ahren) (K. Minas, Τὰ ἰδιώματα τῆς Καρπάθου S. 132. Für alle ngr. Formen s. N. P. Andrioiis, Lex. s.v. *εἰλητάριον*).

Das Wort wurde schon in Ducange (s.v. *λυτάρι*) nicht nur wegen seiner

Orthographie falsch mit dem Verb λύω verbunden, obwohl es sich um ein Seil, einen Strick handelte, womit man gewöhnlich etwas bindet (cf. Ducange, s.v. *lorum, quo canis venaticus alligatur*). λυτάρι mit υ ist offenbar eine Volksetymologie dafür, dass man mit einem Seil, einem Strick etwas nur losmach und nicht bindet, wie es gewöhnlich üblich ist (cf. den griechischen Ausdruck: λύνω καὶ δένω (τὸ σχοινί). Der Abfall des prothetischen ει (=i, wie ι, η, υ, οι) ist im Griechischen eine bekannte Erscheinung, s. z.B.: λιάζω, λιακάδα, λιακωτό, λιοπύρι (zu ἥλιος), ἡλιάζω, ἡλιακάδα usw.) μέρα (ἡμέρα), ξόβεργα (ἰξόβεργα), κόνισμα, κονοστάσι (εἰκόνισμα, εἰκόνα), γειά (ὑγεία), παντρεύομαι (ὑπανδρεύομαι), κονομῶ (οἰκονομῶ) usw. Cf. E. Bernecker, *Etymol. Wörterb.*, s.v. λυτάρι mit der Bemerkung: «richtiger λητάρι» (ohne Erklärung). Es ist schwer, sich einen Sprachwissenschaftler vorzustellen, der eine solche offensichtliche Volksetymologie als wahrscheinliche Erscheinung annimmt, so dass er λυτάρι mit υ schreibt. Diese Orthographie verstößt nicht nur gegen die Bedeutung des Wortes, sondern auch gegen die Tatsache, dass λυτός nur dann die Diminutivendung -άρι(ον) bekommen könnte, wenn früher ein substantiviertes λυτό(ν), τὸ oder λυτός, ὁ in Gebrauch gewesen wäre, da im Griechischen nur Substantiva oder substantivierende Adjektiva die Endung -άρι(ον) bekommen (cf. σφαχτάρι aus σφαχτό, τὸ nicht aus σφαχτός, φυλαχτάρι, τὸ aus φυλαχτό, τό, nicht aus φυλαχτός - (θρεφτάρι, τὸ offenbar nach σφαχτάρι), usw. (s. M. Triandaphyllidis, *Νεοελλ. Γραμματικὴ* S. 124, 270, K. Dieterich, *Suffixbildung*, S. 131 ua.).

Daraus folgt aus dem verbalen Adjektiva: λυτός, -ή, ὀ(ν) aus λύω und εἰλητός, -ή, ὀ(ν) aus εἰλέω nur das zweite zeigt eine Substantivierung des Neutrums εἰλητόν, τὸ (=Verband, Messtuch, Weiltuch) auf (s. LSJ, s.v., cf. Ducange, *Gloss.* s.v. ua.). In der Tat ist es kaum denkbar, die Bedeutung des Wortes λυτός, -ή, -ὸ in der Bedeutung von Seil, Strick, Verband usw. zu übergehen.

Aus allen diesen Gründen geht hervor, dass die Etymologie des bulgarischen *litar*, wie des neugriechischen λητάρι usw. aus dem mittellgr. εἰλητάριον, als Diminutivform des altgr. εἰλητόν, τὸ sicher ist.

BIBLIOGRAPHIE-ABKÜRZUNGEN

- N. P. Andriotis, *Der Föderative Staat von Skopje und seine Sprache*, Athen 1966 .
- N. Π. Ἀνδριώτη, Τὸ ὁμόσπονδο κράτος τῶν Σκοπίων καὶ ἡ γλῶσσα του, Θεσσαλονίκη 1960.
- N. Π. Ἀνδριώτη, Ἔτυμολ. Λεξ.=N. Π. Ἀνδριώτη, Ἐτυμολογικὸ Λεξικὸ τῆς κοινῆς Νεο-ελληνικῆς, Δεύτερη ἐκδοσι, Θεσσαλονίκη 1967.
- N. P. Andriotis, Lex.=N. P. Andriotis, *Lexicon der Archaismen in neugriechischen Dialekten*, Wien 1974 (ἔκδ. τῆς Αὐστριακῆς Ἀκαδημίας τῶν Ἐπιστημῶν).
- BER=*Balkarski etimologičen rečnik*, Sofija 1971.
- E. Berneker, Etym. Wört.=E. Berneker, *Slavisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1924.
- Βουλγαροελληνικὸν Λεξικὸν Ἀκαδημίας Ἐπιστημῶν τῆς Βουλγαρίας, Βουλγαρο-ελληνικὸν Λεξικὸν, Σόφια 1960.
- [Λεξ. Δ. Δημ.] D. Demetarakos=Δ. Δημητράκου, Μέγα Λεξικὸν ὅλης τῆς ἐλληνικῆς γλῶσσης, Ἀθήναι.
- K. Dieterich, Suffixbildung=K. Dieterich, "Die Suffixbildung im Neugriechischen", *Balkan Archiv* IV (1928) 104-167.
- Du Cange, Gloss.=Du Cange, *Glossarium ad scriptores mediae et infimae Graecitatis*, Lugduni 1688.
- M. Filipova-Bairova=M. Filipova-Bairova, *Grăski zaemki v savremenija bălgarski ezik*, Sofija 1969.
- H. Frisk, Wörterb.=H. Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1960.
- H. C. Hony-Fahir Iz=H. C. Hony-Fahir Iz, *A turkish-English Dictionary*, Oxford 1947 (1960).
- Ἱστορ. Λεξ.=Ἀκαδημία Ἀθηνῶν, Ἱστορικὸν Λεξικὸν τῆς νέας Ἑλληνικῆς, Ἐν Ἀθήναις.
- E. Κριαρᾶ, Λεξ. μεσν.=Ἐμμ. Κριαρᾶ, Λεξικὸ τῆς μεσαιωνικῆς ἐλληνικῆς δημῶδους Γραμματείας 1100-1669, Θεσσαλονίκη.
- G. H. Lampe=G. W. H. Lampe, *A patristic Lexicon*, Oxford 1968.
- A. Leping-N. Stahovoi=A. Leping-N. Stahovoi, *Nemeckoruskii slovar*, Moskva 1971.
- LSJ=H. G. Liddell-R. Scott-S. I. Jones, *A Greek-English Lexicon*, Oxford 1966.
- Liddell-Scott-Κων/νίδη-Μόσχου,=H. G. Liddell-R. Scott-Ξεν. Μόσχου-Μιχ. Κωνσταντινίδου, Μέγα Λεξικὸν τῆς ἐλληνικῆς γλῶσσης, Ἀθήναι.
- K. Μηνᾶ, Ἰδιῶμ. Καρπάθου=K. Μηνᾶ, Τὰ ἰδιῶματα τῆς Καρπάθου, Ἀθήνα 1970.
- Fr. Miklosich=Fr. Miklosich, *Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum*, Wien 1862-1865.
- Oxford diction. of etymol.=C. T. Onions-G. W. S. Friedrichsen-R. W. Burchfield, *The Oxford dictionary of the english Etymology*, Oxford 1967.
- E. Paum-W. Schenk=E. Paum-W. Schenk, *Russisch-Deutsches Wörterbuch*, München 1972 (Lizensausgabe).
- E. A. Sophocles=E. A. Sophocles, *Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods*, Cambridge-Maschahusetts 1867.

- A. I. Thavoris=A. I. Thavoris, "Greek loan-words in Modern Bulgarian", *Balkan Studies* 20 (1979).
- M. Triandaphyllidis, 'Ιστορ. Είς.=M. Τριανταφυλλίδη, Νεοελληνική Γραμματική, τόμος πρώτος, 'Ιστορική Είσαγωγή, 'Αθήνα 1938.
- (M. Τριανταφυλλίδη), Νεοελλ. Γραμματική=(Μα[νόλη] Τριανταφυλλίδη), Νεοελληνική Γραμματική (τῆς Δημοτικῆς), 'Ανατύπωση τῆς ἔκδοσης τοῦ ΟΕΣΒ (1941) μὲ διορθώσεις, Θεσσαλονίκη 1978.
- Φρ. Ζούρου,=Φρ. Ζούρου, 'Ο γάμος στὴ βόρειο Λέσβο, 'Αθήνα 1974.
- G. Shipp=G. Shipp, *Modern Greek evidence for ancient Greek vocabulary*, Sydney 1979.